

Young Children (0-8) and digital technology: A qualitative exploratory study across seven countries

Jahr: 2015

Land: Belgien, Tschechische Republik, Finnland, Deutschland, Italien, Vereinigtes Königreich, Russland

Design: Qualitativ

Thema: Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit digitalen Technologien

Link: <http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC93239>

Thema dieser Studie aus dem Jahr 2015, die in Kooperation mit dem EU Kids Online-Netzwerk unter Leitung von Stephane Chaudron durchgeführt wurde – sind die Erfahrungen von Kindern zwischen null und acht Jahren und Familien mit digitalen Technologien. Das Forschungsinteresse lag darin, Informationen über Kinder in der angesprochenen Altersklasse und deren Beziehung zu (Online-) Technologien zu sammeln. Zudem wollte man erkennen, wie Eltern den Kindern Kompetenzen zu diesem Themenbereich vermitteln und potentielle Vorteile und Risiken bei der Online-Interaktion mit neuen Technologien identifizieren. Die Studie wurde in sieben Ländern durchgeführt: Belgien, Tschechische Republik, Finnland, Deutschland, Italien, Vereinigtes Königreich und Russland.

Kinder wachsen mit vielen digitalen Geräten um sich herum auf, was aber nicht unmittelbar zu einer starken Nutzung führt. Zudem sind digitale Technologien ein wichtiger – aber kein dominanter – Aspekt im Leben der Kinder. Auch wenn diese gerne die Unterhaltung über digitale Endgeräte suchen, schätzen sie auch nicht-digitale Aktivitäten. Eine gewisse Balance ist zu erkennen, denn digitale Aktivitäten unterstützen sie oft in ihrem Offline-Leben. Kinder sind zwar Digital Natives, dies aber nur bis zu einem gewissen Maße. Sie können sich vergleichsweise einfach und schnell grundlegende operative Fähigkeiten aneignen, manche von ihnen verfügen bereits über fortgeschrittene Kompetenzen, welche sie sich selbst angeeignet haben. Ihre Fähigkeiten sind jedoch durch ihre kognitive Entwicklung eingeschränkt. Die Qualität ihrer digitalen Interaktionen wird durch die Lese- und Schreibfertigkeiten beeinflusst. Kinder sind sich kaum darüber bewusst, was das Internet eigentlich ist und welche Risiken sie eingehen oder welche Vorteile sie aus der Nutzung ziehen können. Kinder nutzen digitale Technologien eher für individuelle Zwecke als auf eine soziale Weise. Tablets sind wegen ihrer Bildschirmgröße, ihrer Beweglichkeit und der einfachen Bedienung das beliebteste Endgerät. Smartphones werden von Kindern hauptsächlich als Lückenfüller oder in Wartezeiten verwendet. Eltern sehen die digitalen Geräte grundsätzlich positiv, aber auch als Herausforderung wegen der notwendigen Kontrolle und Regulation der Nutzung der eigenen Kinder. Außerdem erkennen Eltern verschiedene Risiken, die mit der Nutzung von diesen Geräten einhergehen. Dazu gehören

finanzielle Risiken, unangemessene Inhalte und gesundheitliche oder soziale Auswirkungen. Vorteile sehen sie in der Förderung von Kreativität, Vorstellungskraft, sozialen Fertigkeiten, Aufnahme von Wissen, Koordination und dem erzieherischen Wert. In den meisten Fällen schränken Eltern die Nutzung ihrer Kinder ein, was die meisten Kinder akzeptieren, auch wenn ihnen die Beweggründe manchmal unklar erscheinen. Ältere Geschwister können proaktiv in die Risikovorbeugung für ihre jüngeren Geschwister eingreifen, indem sie mitunter begleitend und kontrollierend auf die Nutzung ihrer jüngeren Geschwister wirken.